

# Chronik der Lutherischen Konferenz von Minden-Ravensberg.<sup>1)</sup>

Von Pastor Hartmann in Rößinghausen.

**N**ur eine Chronik der Lutherischen Konferenz von Minden-Ravensberg wollen diese Blätter sein. Eine Geschichte derselben darzubieten, welche die Beweggründe, Zusammenhänge und Wirkungen der Konferenz nachweist, beanspruchen diese Zeilen nicht.

Bei der weit zurückliegenden Gründungszeit der Konferenz und dem völligen Mangel zusammenfassender Aufzeichnungen über dieselbe galt es für den Zweck dieser Chronik die mündlichen Mitteilungen der wenigen aus der ersten Zeit noch lebenden Freunde der Konferenz, vor allem des gegenwärtigen Vorsitzenden zu verwerthen und im übrigen die hin und her in kirchlichen Blättern und konservativen Zeitungen sich findenden Nachrichten zusammenzustellen. Solche Quellen sind die „Evang. lutherischen Zeugnisse, Monatsblatt zur Erbauung der lutherischen Kirche und zur Wahrung des guten Rechtes des lutherischen Bekenntnisses“ aus dem Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, sodann der „Konservative Volksfreund“ (1862—1877) und seit 1877 die jährlichen Berichte über die Konferenz in der „Neuen Westfäl. Volkszeitung“ in Bielefeld, jetzt in Herford erscheinend. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeisters von Bielefeld war es möglich, im Bielefelder Rathaus-Archiv die sämtlichen Jahrgänge der Zeitungen durchzusehen.

<sup>1)</sup> Anm. des Herausgebers. Es ist bekannt, daß die Verfasser für ihre Aufsätze die Verantwortung allein tragen. Unser Jahrbuch will vor allem Material zusammentragen. Auch die Art der Aufsätze gehört zum historischen Material. Daß wir hier die Geschichte der Bielefelder Konferenz bringen können, ist um so erfreulicher, als bekanntlich auch eine Geschichte der kirchlichen Konferenz der Mark geplant wird, die ebenso dem Charakter der Mark zu entsprechen hat, wie die vorliegende dem von Minden-Ravensberg gerecht wird.

Ein Vorläufer der Lutherischen Konferenz für Minden-Ravensberg war die seit 1843 jährlich im Sommer, Juni oder August, in Herford stattfindende „Pastoralkonferenz der evangelischen Geistlichen im Regierungsbezirk Minden“. Dieselbe fand seit den 40er Jahren des vorigen Jahrh. im Anschluß an das seit 1840 gefeierte Ravensberger Missionsfest statt. Die Hengstenbergische Ev. Kirchenzeitung berichtet davon in den Jahren 1844 (62 Teilnehmer) bis 1847.

Sie wird auch im Synodalprotokoll der Diözese Herford von 1848 und seitdem bis 1860 unter der Rubrik „Kirchenbeamte“ öfter erwähnt. Als allgemeine und zwar zahlreich besuchte Pastoralkonferenz des Bezirks trug sie weder ausgesprochen pietistischen, noch konfessionellen Charakter.

Daneben gab es zu Pfingsten eine „Evangelische Lehrerkonferenz“, an welcher z. B. 1853 61 Lehrer und Pastoren teilnahmen, welche ursprünglich als Lehrer- und Presbyterkonferenz gedacht war.

Als die Bewegung des lutherischen Bekenntnisses in den durch die Erweckungszeit zu neuem Glaubensleben gekommenen Minden-Ravensberger Gemeinden erwachte, d. h. anfangs der 50er Jahre, entstand in Rößinghausen durch den Austritt zahlreicher Familien aus der „unierten“ Landeskirche eine altlutherisch separierte Gemeinde. Dieselbe fand Anschluß an die Breslauer Lutheraner (1852—54).

Im Gegensatz zu dieser Separation schlossen sich eine Anzahl Pastoren von ausgesprochen konfessioneller Richtung mit andern lutherisch-kirchlich gesinnten Gemeindegliedern zu einem „Lutherischen Verein in Westfalen und Rheinland“ zusammen, dessen Leiter insonderheit die Pastoren L. Feldner in Elberfeld, H. Volkening in Jöllenbeck und K. Kuhlo in Baldorf waren. Daneben sind zu nennen: Sup. Huhold in Hausberge, die Pastoren Krekeler in Petershagen, Beckhaus in Hörxter, Huchzermeyer und Siebold in Schildesche, Seippel in Rehme.

Später traten dann vor allem die Pastoren Braun auf dem Sparrenberge, dann in Gütersloh, und Schmalenbach in Mennighüffen in den Vordergrund.

Zweimal jährlich, nach Ostern und im Herbst, versammelten sich die Mitglieder des „Lutherischen Vereins“ zu einer „Lutherischen Konferenz“, welche an verschiedenen Orten, z. B. Herford,

Kehme, Pr.=Oldendorf (Pollertshof) gehalten wurde. Man unterschied „Mitglieder“ und „Gäste“ der Konferenz. Zweck derselben war, „sich durch Gebet, das Wort Gottes und gemeinschaftliche Beratung zum Eifer für das Haus des Herrn zu stärken.“ Der Verein schloß sich an den Gesamtverein der Lutheraner (in den östlichen Provinzen Preußens) an und entsandte zu der allgemeinen Konferenz der lutherischen Vereine in Wittenberg am 8. und 9. Juni 1858 zwei Abgeordnete.

Von einer der Provinzialkonferenzen Westfalens, die zu Kehme am 4. u. 5. Mai 1858 abgehalten wurde, berichten die „Ev.-luther. Zeugnisse“ ausführlich:

Bei dem Gastwirt Volkening in „Bad Kehme“ versammelten sich am 4. Mai 1858 18 Geistliche. Sie erslehten kniend des Herrn Gegenwart und berieten dann über den Bau der Kirche nach Innen (Bekennnisgeltung) und Außen (Mission). Auch für die Mission erkannte man die Notwendigkeit eines „deutlichen Tones der Posaune“ seitens der Missionare, die unser lutherisches Volk ausfende.

Die Konferenz am folgenden Tage vereinigte 25 Geistliche, darunter zwei Superintendenten. Abermals rief man den Herrn kniend an und hörte eine Andacht über das Wort Gal. 4, 26 „Das Jerusalem, das droben ist, das ist unser aller Mutter“. Dann beriet man, was zu tun sei, um den das lutherische Bekenntnis zurückstellenden Unionsbestrebungen, auch des Kirchenregiments, wirksam entgegenzutreten zu können. Die ganze Konferenz war in allen Teilen auf diesen Ton gestimmt.

In der Erkenntnis, das lutherische Bewußtsein unter den Pastoren und in den Gemeinden wecken und stärken zu müssen, gaben die Pastoren Feldner, Volkening und Kuhlo die „Evang.-lutherischen Zeugnisse“ heraus, neben den Konferenzen im Frühjahr und Herbst das Sprachrohr des lutherischen Vereins.

Aus dem Inhalt der Blätter, welche z. T. dem Evangel. Monatsblatt beigelegt wurden, seien folgende Abhandlungen erwähnt: „Was ist das Sakrament des Altars?“ von Siebold. „Die Lehre von den Sakramenten“, Feldner. „Woher weißt du, daß du ein Kind Gottes bist?“ P. Braun beantwortet diese Frage, nachdem er die Antwort der Katholiken, der Reformierten, der halb lutherischen, halb reformierten Gefühlsschriften abgelehnt hat, im lutherischen Sinne dahin: „Der heilige Geist sagt mir,

daß ich ein Christ bin, weil Christus mich angenommen hat in meiner Taufe, weil Christus mir gesagt hat: du bist mein in der Absolution, weil Christus mir gesagt hat: ich bin dein im Abendmahl; weil Christus für mich geboren, gestorben und auferstanden ist. Mit diesem Geiste lasse uns Gott leben und sterben.“ Zur Verhütung der Gefahren, welche einseitiger Subjektivismus und einseitiger Objektivismus der Kirche bringen, stellt Feldner die folgenden Sätze auf: Die Aufgabe treuer Lutheraner ist es 1. ebensowohl auf reine Lehre wie gottseliges Leben zu dringen, 2. die Kirche ebenso als Heilsanstalt, wie als Gemeinschaft derer anzusehen, welche dem Herrn dienen wollen; 3. nicht nur die Einbildung, als könne die Kirche aus lauter Befeierten bestehen, zu verwerfen, sondern ebenso Ernst zu machen mit schriftgemäßer Kirchenzucht; 4. ebenso sich zu hüten vor Cäsaropapie wie vor kirchlicher Demokratie; 5. nicht bloß die den Sakramenten innewohnende Gnadenkraft gegen alle Sektierer, sondern auch die Notwendigkeit der durch sie hervorzubringenden Gnadenwirkungen gegen römische Irrtümer hervorzuheben.

Pastor Feldner=Elberfeld trat später aus der Landeskirche aus und zu den Breslauer Altlutheranern über. Auch Braun, Ruhlo=Balldorf und andere zogen den Austritt ernstlich in Erwägung, erkannten jedoch das Recht und die Pflicht, in der Landeskirche so lange zu bleiben, als die dem lutherischen Bekenntnis gemäße Lehre und Sakramentsverwaltung rechtlich und tatsächlich in der Landeskirche freien Raum habe.

Je mehr die bekenntnistreue Richtung in Ravensberg erstarkte, gewann die lutherische Konferenz an Bedeutung, und zog gleichsam die frühere allgemeine Pastorkonferenz in sich auf, welche seit 1860 nicht mehr gehalten wurde. Durch den Einfluß von P. Beckhaus=Hörter wurden auch manche jüngere Geistliche aus der Paderborner Diaspora Teilnehmer der Konferenz, und auch aus Lippe stellten sich einzelne regelmäßig ein, wie z. B. P. Vorberg=Lemgo. Anfangs eine Pastorenkonferenz, wird dieselbe noch Ende der 60er Jahre in den Einladungen des „Präsidiums“ im Konservativen Volksfreund als „lutherische Pastorkonferenz“ bezeichnet, obwohl auch schon damals, sicher bald darauf, Nicht=Pastoren Gäste und Mitglieder der Konferenz waren. J. B. waren der Landrat a. D. v. d. Reck, Rittmeister

v. Rohden, Fabrikant G. Banfi, Hymn.=Dir. Kumpel regelmäßige Besucher der Konferenz. Sie tagte schon am 23. u. 24. Mai 1866, am 19. u. 20. Juni 1867 und später stets im evangel. Vereinshaus in Bielefeld. Im Jahre 1868 ging ihr eine Konferenz für Innere Mission voraus, während sonst meist am Vorabend auch die Heidenmission zu Worte kam.

Die Bedeutsamkeit der Konferenz wuchs mit der immer größeren Zahl der Teilnehmer und der Gediegenheit und aktuellen Wichtigkeit der Vorträge. Die Konferenz nahm zur Grundlage ihrer Mitgliedschaft die „Wittenberger Sätze vom Jahre 1849“ in folgender Gestalt an:

1. Wir stehen auf dem Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche.

2. Wir sind der Überzeugung, daß unsre Gemeinden rechtlich nie aufgehört haben, lutherische Gemeinden zu sein, und daß uns die heilige Pflicht obliegt, ihre konfessionellen Rechte mit aller Kraft zu vertreten.

3. Das konfessionelle Recht der lutherischen Gemeinden fordert zu seiner Wahrung eine konfessionelle Kirchenverfassung. Wir begehren demnach die Anerkennung und Durchführung des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses in Kultus, Gemeindeordnung und Regiment.

4. Als nächstes Ziel unsers Strebens setzen wir fest die Befreiung des Altardienstes von aller Zweideutigkeit und Ausprägung des Bekenntnisses im gesamten Gottesdienste; ferner eine die konfessionelle Selbständigkeit verbürgende Leitung im Kirchenregimente; endlich die Bewahrung der lutherischen Grundsätze auch in der Gemeindeverfassung.

5. Diese Zwecke wollen wir nicht auf dem Wege des Austritts erreichen, weil wir uns in unserem Gewissen gebunden fühlen, den Kampf für das gute Recht der lutherischen Kirche auf dem ihr zuständigen Gebiete innerhalb der Landeskirche durchzuführen.

Im Jahre 1874 legte man die Grundsätze der Konferenz folgendermaßen fest:

1. Wir stehen für unsere Person auf dem Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche.

2. Wir treten auch mit Überzeugung für das historische Recht der Gemeinden auf das lutherische Bekenntnis ein und er-

achten es für unsere Pflicht, ihre konfessionellen Rechte in bezug auf Lehre, Kultus und Verfassung zu wahren.

3. Diese Zwecke wollen wir in der gegenwärtigen Lage nicht auf dem Wege des Austrittes, sondern durch gesetzliche Mittel innerhalb der Landeskirche zu erreichen suchen.

Unterzeichnet wurden diese Sätze von den 34 Mitgliedern der Konferenz, denen sich später 75 weitere durch Unterschrift anschlossen.

Außer zahlreichen Pastoren Minden=Ravensbergs finden wir unter den Unterzeichnern den Erbmarschall v. d. Reck, den Schulrat von Cyriach=Bantrup, den Abgeordneten Meyer zu Selhausen, Prof. Zander=Gütersloh.

Außer dem letztgenannten sind nur noch die Pastoren Möller=Gütersloh, der gegenwärtige Vorsitzende, und Kirchenrat Buschmann=Braunschweig am Leben (1914).

Die Leitung der Konferenz lag in den Händen eines Vorstandes, bestehend aus etwa 6 Pastoren. Den Vorsitz führte Sup. Beckhaus=Hörter, später Pastor Braun=Gütersloh und Pastor Schmalenbach=Mennighüffen, zuletzt Pastor D. Möller=Gütersloh.

Der Verlauf der Konferenzen war meist so, daß am Vorabend nach einer Ansprache und Mitteilungen des Vorsitzenden ein Missionsvortrag gehalten wurde und eine kurze Abendandacht die Versammlung beschloß. Am andern Haupttage der Konferenz fanden dann nach bedeutamen Andachten und kniendem Gebet Beschlüsse der Konferenz statt. Darauf wurde ein, zuweilen zwei Vorträge gehalten, welche besprochen wurden. Mit Gebet schloß die Konferenz, deren Teilnehmer zum Teil bei gemeinsamem Mittagsmahl noch Austausch hielten.

Die veränderte kirchliche Lage brachte es mit sich, daß die anfängliche konfessionelle Frontstellung der Konferenz unter Beibehaltung ihrer Grundlage sich mehr gegen den Feind kehrte, welcher nicht nur die Geltung des lutherischen Bekenntnisses, sondern des biblischen Christenglaubens überhaupt bekämpft. Durch wissenschaftliche Vorträge biblisch=theologischer, dogmengeschichtlicher oder dogmatischer Art, manchmal von Professoren gehalten, suchte die Konferenz ihre Mitglieder im Glauben zu stärken. Eine symbolische Verlesung belebte das Interesse an den lutherischen Bekenntnissen. Und der bekennnismäßige lutherische Standpunkt blieb unverändert, so daß es doch nicht be-

rechtigt war, wenn ein altes Mitglied der Konferenz in scherzhafter Übertreibung einmal von der „sogenannten“ lutherischen Konferenz sprach.

Im Jahre 1885 wurde vom Vorsitzenden der Konferenz P. Schmalenbach folgendes erklärt: „Es ist gefragt, ob die Konferenz nicht mehr lutherisches Gepräge haben müßte. Wir erwidern: Wir haben unsere Stellung wiederholt präzisiert und die hier behandelten Gegenstände beweisen, was uns bewegt. Das ist nicht unsere Meinung, daß wir auf Anerkennung der luth. Kirche durch den Staat oder auch nur durch das Kirchenregiment hinarbeiten sollten. Wir sehen darin so wenig den Bestand der luth. Kirche gewährleistet, wie wir andererseits luth. Freikirchen nicht für wünschenswert halten. Vielmehr halten wir dafür, daß vor allem lutherische Orthodogie und lutherischer Pietismus sich lebensvoll durchdringen und darum beten wir. Luther selbst ist unser Vorbild, und wir haben die Aufgabe, uns in Luther zu vertiefen. Luthers Wort: „Domini sumus“ (et in genitivo et in nominativo)! Das ist unsere Losung.

Im Jahre 1911 wurde folgendes „Programm der Luth. Konferenz“ aufgestellt:

1. Die Lutherische Konferenz von Minden-Ravensberg steht auf dem Grunde des Wortes Gottes, wie es offenbart ist im Alten und Neuen Testament und bezeugt ist in den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche.

2. Sie hält es für ihre dauernde Aufgabe, für die historischen Rechte der lutherischen Gemeinden und der lutherischen Kirche insgemein in bezug auf Lehre und Kultus einzutreten.

3. Sie ist insofern der Evangelisch-Lutherischen Vereinigung der preußischen Landeskirche (konfessionelle Gruppe) angeschlossen, als zwei Vertreter in deren Hauptvorstande Sitz und Stimme haben, und sie erwartet von ihren Mitgliedern, daß sich dieselben gegebenenfalls in der Generalsynode der konfessionellen Gruppe anschließen.

4. Der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz sind ihre Mitglieder zugehörig, und sie hat das Recht, einen Vertreter in die „Engere Konferenz“ zu entsenden.

Wer diesen Grundsätzen zustimmt, kann Mitglied der Lutherischen Konferenz werden. „Gäste“ sind bei den Zusammenkünften willkommen. Es nehmen auch tatsächlich sogar reformierte Gäste teil. Die „Mitglieder“ zahlen einen Konferenzbeitrag von 3 M. jährlich. Eine Anwesenheitsliste stellt die Teilnehmer fest.

Nach der Erkrankung und dem Tode des langjährigen Vorsitzenden der Konferenz, des Sup. Schmalenbach-Mennighüffen trat P. Möller-Gütersloh, Prof. und D. theol., an die Spitze der Konferenz.

Den Vorstand bilden gegenwärtig nach dem Tode früherer Vorstandsmitglieder, wie z. B. P. Gronemeyer-Rödinghausen, P. Seippel-Gütersloh, Rektor Hart-Gütersloh folgende Mitglieder der Konferenz: Sup. Prieß-Bergkirchen, Sup. Eggerling-Bersmold, Sup. Klingender-Paderborn. Die Pastoren Volkening-Detmold, Gottschalk-Hersford, Meyer-Gehlenbeck, Hartmann-Rödinghausen, Louis-Bethel, Sogemeyer-Jöllenbeck; außerdem: Verlagsbuchhändler Mohn-Gütersloh, Rektor Decius-Hersford, Prof. Dr. Eichhoff-Hamm, Landwirt Beckhoff-Hücker.

Das Verhältnis der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg zur „Vereinigung der Evang.-Lutherischen innerhalb der preußischen Landeskirche“ wurde durch Beschlüsse beider Organisationen vom 12. April bezw. 18. Mai 1912 dahin festgelegt, daß

1. beide sich eins wissen in der Stellung zur Heiligen Schrift und den Bekenntnissen der lutherischen Kirche.
2. Beide Organisationen laden einander zu ihren Versammlungen ein.
3. Die Lutherische Konferenz in Bielefeld (recte in Minden-Ravensberg) ist berechtigt, Abgeordnete in den Hauptvorstand der Vereinigung nach Maßgabe der Berechtigung der Provinzialverbände zu entsenden.
4. Die Lutherische Konferenz macht es ihren Mitgliedern zur Pflicht, gegebenenfalls der konfessionellen Gruppe der Generalsynode beizutreten.
5. Die Lutherische Konferenz zahlt an die Kasse des Hauptvorstandes einen jährlichen Beitrag von (zur Zeit) 40 M.



Dem Hauptvorstande der Vereinigung gehören zur Zeit an: Konsistorialpräsident v. Sydow-Münster, Past. u. Prof. D. Möller-Gütersloh und Past. Hartmann-Rödinghausen.

Es möge nun folgen eine Übersicht über den Verlauf der Lutherischen Konferenzen in Bielefeld nach den Berichten, welche seit 1877 regelmäßig die „Neue Westfälische Volkszeitung“ gebracht hat.

**29. u. 30. Mai 1877.** 80—100 Teilnehmer. Vorsitzender: P. Braun-Gütersloh, im Vereinshause zu Bielefeld.

29. Mai: Erbauliche Ansprache von P. Siebold-Schildesche über Luk. 22, 31 f. (Der Satan hat euer begehret . . Ich aber habe für dich gebeten . . ).

Gemeinsames Bekennen des Apostolikums.

Vortrag von P. Lorzing-Dankersen: Unsere Stellung zur Ansprache des Ev. Oberkirchenrats.

Entschließung: Es ist ein Vertrauensverhältnis zur obersten Kirchenbehörde zu erstreben.

30. Mai: Morgenandacht. P. Braun über Röm. 8: 1. Die Möglichkeit und 2. die Notwendigkeit der Gewißheit des Gnadenstandes für jeden Getauften.

Vortrag der Pastoren Delius-Baldorf und Greve-Gütersloh: Vergleichung der neuen Kirchenordnung für Rheinland und Westfalen mit der der östlichen Provinzen.

Entschließung: Die Vorzüge unserer Kirchenordnung sind festzuhalten.

**25. u. 26. Juni 1878.** Unter den zahlreichen Teilnehmern befand sich auch der Gen.-Sup. D. Wiesmann-Münster.

25. Juni: Ansprache von P. Siebold-Schildesche über 1. Joh. 5, 4—6 (Alles, was von Gott geboren ist, überwindet . . ). Dr. Schreiber-Barmen und P. Schmalenbach: Lage der Heidenmission. Sup. Borberg-Lemgo: Die Stellung der christlichen Kirche zur Eheschließung.

Entschließung: Das Verhalten des Pastor Harms jr. = Hermannsburg wird mißbilligt.

26. Juni: Andacht P. Braun über 2. Kor. 4, 1—6 (Die weil wir ein solches Amt haben . . ). P. Schneider-Lippspringe:

Was erwarten wir von unsern Deputierten zur nächsten General-  
synode bezüglich der brennenden Fragen?

Entschliebung: Die Abschaffung der obligatorischen Zivilehe  
ist anzustreben, der akademischen Lehrfreiheit sind Grenzen zu  
ziehen. Die Disziplinalgewalt der Konsistorien ist zu ordnen,  
konfessionelle Volksschulen zu erhalten, der Erlaß vom 21. 9. 74  
betr. Trauungen ist aufzuheben.

Das Schlußwort Schmalenbachs bezeichnet der Bericht als  
voll heiligen Ernstes und reich an asketischer Anregung.

**17. u. 18. Juni 1879.** Das ungünstige Wetter hatte ge-  
ringe Teilnahme (60) zur Folge.

17. Juni: P. Siebold-Schildesche über Dffb. 3, 1—6: Sardes.

Berghauer-Spenge: Ist eine Schädigung der Heidenmission  
aus den gesteigerten Ansprüchen der Inneren Mission zu be-  
fürchten und wo ist eventuell Abhilfe? Der anwesende Pastor  
v. Bodelschwingh beantwortet die erste Frage mit den Worten:  
„Nicht daran zu denken!“ Auch Miss.-Insp. Dr. Fabri beteiligt  
sich an der Besprechung.

18. Juni: Andacht P. Schmalenbach über Röm. 4, 18—25  
(Abraham hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen  
war . . .). Stufen des Glaubens: Fleisch neben Geist; Geist  
gegen Fleisch; der Geist überwindet das Fleisch (Luthers Beispiel).

P. Greve-Gütersloh: Vorschläge zur Änderung der west-  
fälischen Kirchenordnung.

Entschliebung: Keine Mehrung der Laienabgeordneten.

P. Meyer-Gütersloh: Ziel und Weg des Konfirmanden-  
unterrichts (Taufe und Abendmahl sind die Pole).

**26. Mai 1880.** Eintägige Konferenz, 60 Mitglieder, 20  
Gäste. Andacht: P. Krekler-Hersford über Ps. 73, 23 f. „Dennoch!“

P. Höpfer-Kirchlengern: Der Pastor nach den Pastoralbriefen  
(nach Prof. Beck-Lübingen).

P. Möller-Alsweide: Was sagt Gottes Wort vom Kirchen-  
regiment? (Das Kirchenregiment ist Dienst. Träger der Kirchen-  
gewalt der Landesherr).

Dr. Schreiber-Barmen: Befürchtungen und Hoffnungen auf  
dem Gebiete der Rheinischen Mission.

**22. Juni 1881.** 1 Tag; 60 Teilnehmer. Andacht: P. Braunt über 1. Petr. 4, 16 (Es ist Zeit, daß das Gericht anfangen an dem Hause Gottes).

**9. u. 10. Mai 1882.** Etwa 100 Teilnehmer.

9. Mai. Eröffnungsansprache: P. Schmalenbach über Apg. 1, 4 (Warten auf die Verheißung des Vaters. Die Lage der Kirche: etwas Licht — breiter Schatten. Das Geheimnis unserer Kraft ist Konzentration auf die Person Jesu).

Miss.=Jusp. Dr. Fabri: Mitteilungen aus der Hereromission.

10. Mai. Andacht: P. Braun über 2. Tim. 1, 6 (Warten auf Kraft aus der Höhe. Glaubenssinn gibt Himmelsinn — Ewigkeitssinn).

P. Baumann=Bünde und Greve=Gütersloh: Welche Ansprüche hat unsere Kirche angesichts der Beendigung des Kulturkampfes geltend zu machen, damit sie nicht zu sehr geschädigt aus diesem Kampfe hervorgehe?

P. v. Bodelschwingh „präsentiert der Konferenz zwei Geschenke“: die Mägdeherberge Christinenheim und die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

P. Krefeler und Gottschalk=Herford: Das Wesen und die Begründung der christlichen Sonntagsfeier aus Gottes Wort.

Die Debatte wird wegen vorgerückter Zeit abgebrochen.

**22. u. 23. Mai 1883.** Am ersten Tage 50—60 Teilnehmer, meist Pastoren, am zweiten Tage 120 Teilnehmer.

22. Mai. Eröffnung: P. Schmalenbach über 5. Mos. 8, 18 (Daß du gedächtest an den Herrn, deinen Gott, denn er ist's, der dir Kräfte gibt).

Es hat jemand gesagt: „Ich besuche keine Pastoralkonferenzen mehr, weil dort der Geist der Rechthaberei und der Eitelkeit herrscht.“ Nicht also! Wenn wir demütig sind, wird unser Zusammensein gesegnet.

23. Mai. Den Vorsitz führt zum letzten Male der als Generalsuperintendent nach Berlin berufene P. Braun vom Gymnasium in Gütersloh.

Andacht P. Kuhlo=Berlin über die Losung des Tages Jes. 45, 8 (Die Erde . . . bringe Heil und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der Herr, schaffe es). Warnung vor totem Pietismus (!). Mahnung zum Abendmahls genuß. Preis des Katechismus Luthers.

P. Kunsemüller-Alswede und Berghauer-Spenge: Wie haben wir uns dem Eindringen des Methodismus in unsere Gemeinden gegenüber zu verhalten? Antwort: Treue Seelsorge! Fleißige Ausarbeitung der Predigten! Pflege des Gemeinschaftslebens! P. Braun mahnt zur Vorsicht bei Einladung methodistisch gerichteter Festredner (v. Schlümbach).

Entschließung: Ein Gemeindeglied, welches die Förderung einer kirchenseindlichen Sekte, besonders durch Übertragung einer christlichen Amtshandlung an einen Prediger derselben seine Mißachtung kirchlicher Ordnung kundtut, tritt dadurch aus der Kirche aus und verliert die Rechte derselben.

### 10. u. 11. Juni 1884.

10. Juni. Eröffnung: P. Schmalenbach stellt nach Joh. 14, 16—20 die Zeitgeschichte unter das Licht des Wortes Gottes im Gegensatz zu Prof. Benders (Bonn), Ansprache auf dem Lutherfeste 1883.

Miss.-Insp. Dr. Fabri: Angra Pequena, die erste deutsche Kolonie.

11. Juni. Andacht, P. Möller-Gütersloh, über Joh. 17, 1 ff.: Drei Hauptbitten Jesu 1. für sich, 2. für die Jünger, 3. für die Gläubigen.

P. Kunsemüller-Alswede: Benders (Prof. d. Th. in Bonn) Angriffe 1. auf das jetzt herrschende Kirchentum, 2. auf den Pietismus, 3. auf die kirchliche Orthodogie.

Entschließung: Die Konferenz spricht ihr Bedauern über diese Angriffe eines Theologie-Professors unserer Universität aus.

P. Borberg-Lemgo: Die lutherische Kirche und die Una Sancta nach Wangemanns Werk.

Entschließung: D. Wangemann wird der Dank der Konferenz für sein Werk ausgesprochen.

P. Schmalenbach: Das Gebet; 1. bei Gott findet sich kein Hindernis der Erhörung; 2. bei uns findet sich stets Bedürfnis der Erhörung.

### 19. u. 20. Mai 1885. Besonders zahlreiche Beteiligung.

19. Mai. Eröffnung. Lied: Fahre fort. P. Schmalenbach über 2. Kor. 11, 2 f. („Ich eifre über euch mit göttlichem Eifer,

denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.“)

Missionsvortrag: Miss. Zimmer.

20. Mai. Andacht, P. Berghauer-Spenge, über Apg. 1.

Ein Vortrag von Sup. Beckhaus über Kirchenzucht und Gottesdienst wird wegen Verhinderung des Referenten von P. Möller vorgelesen.

Zweiter Vortrag: Unsere Stellung zur Probek Bibel: 1. Eine Revision der Lutherbibel ist zulässig. 2. Dieselbe ist vorzunehmen von den Bibelverlagen, nicht von den Kirchenregierungen, damit sie nicht sanktioniert erscheint. 3. Grenze der Revision am Inhalt. Referenten: Pfr. Delius, Baldorf und Pfr. Greve, Wiedenbrück.

Entschließung: Konferenz erklärt sich gegen die Probek Bibel.

### 25. u. 26. Mai 1886.

25. Mai. 100 Teilnehmer, darunter viele Laien, Gäste aus Provinz Hannover und Bückeburg.

Eröffnungsandacht, Sup. Schmalenbach, über Joh. 17, 15-17: Der Herr erbittet den Seinen 1. Abwendung des Argen: als Diesseitigkeitsinn, glaubensfeindliche Kunst, gottlose Presse, seichte pessimistische Lebensauffassung, Predigt, die über die Köpfe weggeht. 2. Zuwendung der Heiligung in dem Wort der Wahrheit. Dies die einzige Macht unserer Kirche.

Miss.-Inspr. Dr. Schreiber: Überblick über den Stand und die Ausichten der rheinischen Missionsgebiete (Brantweinhandel, Dampfschiff für Borneo, Sichtszeit auf Sumatra).

P. Delius-Baldorf: Symbolische Vorlesung über den Unterschied des geistlichen und des sakramentlichen Genusses des Leibes und Blutes Christi. (Die Symbole erklären beides für wesentlich identisch).

26. Mai. Andacht, P. v. Bodelschwingh (anstelle des durch einen Unfall verhinderten P. Möller-Gütersloh) über Eph. 1, 4-7 (Nicht auf den „Stöhnebrink“, sondern ins „Lobetal“ wollen wir gehen. Danken war Luthers stärkste Waffe gegen den Teufel und Papst. Grund zum Danken gibt die Vergebung der Sünden in Christo, denn „wo Vergebung der Sünden, da ist auch Leben und Seligkeit“).

Besprechung der „*Hammersteinschen Anträge*“. Entschlie-  
ßung: „Die heute im Bielefelder Vereins-hause zu Bielefeld  
versammelte Lutherische Konferenz von Minden=Ravensberg be-  
grüßt im Anschlusse an den Beschluß der evangelischen Prediger-  
konferenz des Niederrheins mit Genugtuung den Hammersteinschen  
Antrag, bei Wiedergewährung größerer Freiheit an die katholische  
Kirche der evangelischen Kirche ein entsprechend größeres Maß  
von Freiheit und Selbständigkeit und reichlichere Mittel für ihre  
kirchlichen Bedürfnisse zu gewähren.“

Zweite Entschlie-ßung: Konferenz fordert 1. Mitwirkung der  
Kirche bei Berufung a) der theologischen Professoren, b) der  
kirchenregimentlichen Personen, c) der Religionslehrer an höheren  
Lehranstalten. 2. Verlegung des Schwerpunktes im Kirchen-  
regiment auf die geistlichen Mitglieder. 3. Bewilligung der  
1810 verheißenen Dotation.

Dritte Entschlie-ßung: Teilnahmebekundung für die bedrängten  
Glaubensbrüder in den Ostseeprovinzen.

P. Simon=Bielefeld: Ritschls Lehre von der Rechtfertigung  
und Versöhnung — und die Kirchenlehre. (Die Falschmünzerei  
Ritschls in Umprägung kirchlicher Begriffe wird gezeißelt.)

Sup. Delius=Balldorf: „*Ostern, der Stiftungstag unsers  
Amtes und des Inhaltes unserer Predigt.*“

Schlußwort Sup. Schmalenbach über Luk. 18, 1: Beten und  
nicht laß werden!

## 7. u. 8. Juni 1887.

7. Juni. Eröffnung: Sup. Schmalenbach über Joh. 3, 27  
und Luk. 11, 10 (Ein Mensch kann sich nichts nehmen . . .).

Insp. Spieker: Missionsbericht.

Sup. P. Delius=Balldorf: Symbolische Vorlesung über den  
Unterschied des lutherischen und katholischen Amtsbegriffes.

8. Juni. Morgenandacht, P. Möller=Güterloh, Matth. 18, 3  
(Werdet wie die Kinder: 1. Kinder wollen werden wie ihr Vater,  
2. Kinder vertrauen ihrem Vater).

P. W. Volkening=Jöllnbeck: Der Chiliasmus.

P. Gottschalk=Herford: Unerläßliche Erfordernisse der Predigt  
nach Eph. 1, 17—20: 1. Zweck der Predigt: Seligkeit der Welt.  
2. Zentrum der Predigt: Christus. 3. Eigenart der Predigt:  
Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Hörer.

### 1. u. 2. Mai 1888.

1. Mai. Eröffnung: Sup. Schmalenbach über Joh. 18, 36 f. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Christi Königsthron steht zugleich neben dem Vater und in der Welt. Drei Dinge tun not: Zucht, Sammlung, Gottes Wort brauchen.

Schluß des Vorabends mit kntendem Gebet.

2. Mai. Morgenandacht: P. A. Volkening = Pr. Oldendorf über Matth. 6, 33 (Trachtet am ersten . . . : Trachten wir treuer nach ewigen Gütern, so kommt auch die brüderliche Liebe in unsern Kreis.)

Sup. Huchzermeier = Schildesche: Episkopale und general-synodale Kirchenordnung.

P. Siebold = Gütersloh: Jesus das Vorbild der Seelsorger.

### 21. u. 22. Mai 1889. 120 Teilnehmer.

21. Mai. Sup. Schmalenbach über Apg. 1, 8 (Ihr werdet meine Zeugen sein!).

Missionsinsp. Dr. Schreiber: Missionsvortrag. Konferenz erklärt sich gegen den Branntweinhandel in den Kolonien.

P. W. Faber = Greiz: Die Mission unter den Juden in Ost-europa.

22. Mai. Morgenandacht: P. Möller = Gütersloh über 1. Kor. 1, 8 f. („Festhalten bis ans Ende“); 1. Notwendigkeit des göttlichen Haltes gegenüber Flatterhaftigkeit und Ermüdung. 2. Gewißheit des göttlichen Haltes.

P. Greve = Vöhne: Das geistliche Amt im Lichte der sieben Sendschreiben der Offenbarung.

Besprechung des Kübelschen (Tüb.) Buches: Christliche Bedenken eines Sorgenvollen über modern christliches Wesen.

Gruß der Luth. Konferenz an den schwer verfolgten Hof-prediger Stöcker.

### 6. u. 7. Mai 1890.

6. Mai. Eröffnungsandacht des Vorsitzenden Sup. Schma-lenbach.

Miss.-Insp. Dr. Schreiber: Missionsvortrag.

P. Delius = Baldorf: Zur Geschichte des nunmehr 200jährigen Herforder Katechismus.

7. Mai. Morgenandacht: P. Klingender=Paderborn über Ps. 2.

P. Mangelsdorf=Schildesche (Rettungshaus): Wie haben wir Pastoren die soziale Frage in Stadt und Land zu behandeln? Leitsätze: 1. Die soziale Frage darf nicht so behandelt werden, daß alles beim alten bleibt. 2. Die Sozialdemokratie ist uns eine Bußpredigt. 3. Notwendigkeit sozialer Hilfe seitens der Inneren Mission, des Staates, des geistlichen Amtes (den Entfremdeten nachgehen!), der Predigt.

Korreferent P. Greve=Döhne: „Es scheint, man kann uns jetzt wieder gebrauchen!“ vgl. soz. Erlaß.

P. Kuhmann=Werther: Viel wird geredet — wenig getan! Mehr Seelsorge an den Gesunden! Vereinstätigkeit. Pflege der Presse.

P. Ebeling=Lemgo: Besprechung des Cremerschen Buches: Fortdauer der Geistesgaben in der Kirche.

## 29. u. 30. April 1891.

29. April. Eröffnung: Sup. Schmalenbach über Joh. 6, 53—58 (Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes . . .). Die Person Christi muß im Vordergrund all unsers Christentums stehen.

Vortrag: Die Entwicklung der Theologie nach Schleiermacher; dessen positiven und negativen Nachfolger.

Die Konferenz gedenkt der entschlafenen Mitglieder P. Kuhlo-Gohfeld, Sup. Beckhaus-Hörter.

Miss.-Insp. Dr. Schreiber: Die wachsenden Aufgaben und Ausgaben der Rheinischen Mission.

30. April. Morgenandacht: P. Stieghorst=Windheim.

P. Möller=Gütersloh: Inspiration der Heiligen Schrift.

P. Gottschalk: Was können wir tun zum Ausbau der lutherischen Kirche?

## 17. u. 18. Mai 1892.

Miss.-Insp. Dr. Schreiber=Barmen: Sollen wir in unsrer Mission jetzt ans Einschränken denken oder sollen wir in Gottes Namen voran gehen?

Sup. Holzheuer=Weserlingen: Die Heilige Schrift ist Gottes Wort; sie kann nur durch göttliche Erleuchtung verstanden werden.



Pfr. Niemöller=Enger: Welche Direktiven gibt uns Hengstenberg für kirchliche Fragen der Gegenwart.

**2. u. 3. Mai 1893.**

2. Mai. Eröffnung: Sup. Schmalenbach über Luk. 24, 44—47 (Er öffnete ihnen das Verständnis . . .).

Insp. Spiecker: Arbeiten und Erfolge unserer Rheinischen Mission im Jahre 1892.

P. Delius=Balldorf: Kirche und Kirchenrecht nach den luth. Bekenntnissen. (Symbolische Vorlesung.)

Schluß: P. Volkening=Oldendorf über Ps. 92.

3. Mai. Morgenandacht: P. Möller=Gütersloh über 2. Kor. 12, 9 (Laß dir an meiner Gnade genügen).

P. Seippel=Rehme: Wiedergeburt und Befehrung.

P. Gottschalk=Herford: Welche Anforderungen hat der Geistliche an sich selbst zu stellen, damit seine Predigt Nutzen schafft?

**24. u. 25. April 1894.** Unter den Gästen befindet sich der Reichstags=Abg. von Minden=Lübbecke, Gen.=Rt. v. Noon.

Eröffnung: Der Vors. Sup. Schmalenbach über Luk. 18, 7 f. (Sollte Gott nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm rufen Tag und Nacht?). Gedanken: „Auserwähltsein“ das ist etwas Außerordentliches. Christus ist der Auserwählte. Wer in ihm ist, ist auserwählt. Ein Christ ist einsam.

Miss.=Insp. Spiecker: Befähigung und Ausbildung zum Missionsdienst.

P. Delius=Balldorf: „Die Schwarmgeister“ nach den luth. Symbolen.

25. April. Morgenandacht: P. Culemann=Barmen über 1. Joh. 3, 22 ff. (Was wir bitten, werden wir nehmen, denn wir halten seine Gebote . . .).

P. Zöllner=Barmen: Die Gewißheit der neutestamentlichen Tatsachen und ihre Bedeutung für den Heilsglauben. Gedanken: Wir kämpfen den Glaubenskampf pro ara et focis mit gutem Mute: 1. Die fides humana der neutestamentlichen Tatsachen ist unerschütterter. 2. Aber der Heilsglaube beruht nicht auf dieser menschlichen Zuverlässigkeit. 3. Ebenjowenig beruht er auf einem inneren Erlebnis. 4. Am wenigsten auf dem sog. „historischen Christus“. 5. Der einzige Grund des Heilsglaubens ist der

ganze Christus des N. Test. 6. Die Macht der Liebe Gottes, die sich im biblischen Christus offenbart hat, ergreift uns in der Gnadenmitteln. So werden wir des Glaubens gewiß.

#### 14. u. 15. Mai 1895.

14. Mai. Eröffnung: Sup. Schmalenbach über Apg. 6, 2—7 (Bestellung der Diakonen): Hier ist „praktisches Christentum“.

Miss.=Insp. Dr. Schreiber: Die gegenwärtige Lage der Rheinischen Mission draußen und daheim.

15. Mai. Morgenandacht: P. Husemann=Blasheim über Jak. 1, 5 (So jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältig . . .).

Prof. Schlatter=Greifswald: Schrift, Glaube, Erfahrung.

P. Köhler=Schildesche: Wie müssen wir predigen, um Frucht zu schaffen? („Schaffe mir Kinder — sonst sterbe ich“).

#### 5. u. 6. Mai 1896. Sehr starke Beteiligung.

5. Mai. Einleitende Andacht: Sup. Schmalenbach über 5. Mos. 34, 7 (Mose 120 Jahre alt, seine Augen nicht dunkel, seine Kraft nicht verfallen). Wir bitten Gott, daß er uns bleibend erleuchte!

Dr. Schreiber: Die Arbeiterfrage und die soziale Frage auf unsern Missionsgebieten.

P. Delius: Symbolische Vorlesung.

6. Mai. Andacht: P. Möller über Joh. 12, 35 (Das Licht noch eine kleine Weile bei euch. Wandelt! . . .)

P. Siebold=Gütersloh: Die Vermischung des Geistlichen und Natürlichen ein Grundübel der modernen Theologie und des modernen Christentums.

#### 18. u. 19. Mai 1897. 120 Teilnehmer.

18. Mai. Eröffnung: Sup. Schmalenbach. Minden=Ravensbergische Art des Luthertums ist die Tradition, daß jeder Mensch sich bekehren muß zum persönlichen Verhältnis zu dem gekreuzigten und lebendigen Christus. Ein Zusatz von Mystik: Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott. Darum nicht nur „christlich predigen“, sondern „Christum predigen“.

P. Meyer=Gehlenbeck: Winke für die Seelsorge aus der Lehrtätigkeit Jesu.

19. Mai. Morgenandacht: P. Michaelis=Bielefeld über 1. Joh. 4, 9 ff. Die Gewißheit der Vaterliebe Gottes ist die

Krönung des christlichen Lebens. Man lernt den Glauben an die Vaterliebe Gottes in der Beugung unter das Gericht seiner heiligen Liebe.

P. Wegner=Gütersloh: Autorität und Freiheit. (Auseinandersehung zwischen biblischer und Ritschlscher Theologie.)

#### 10. u. 11. Mai 1898.

10. Mai. Einleitende Andacht: Sup. Schmalenbach über Joh. 4, 15—24 (Samariterin). Halten wir fest am Glauben der Väter, auf welchen uns Prof. Vilmar vor 40 Jahren hingewiesen hat (Vilmar: Theologie der Rhetorik und Theologie der Tatsachen).

Dr. Schreiber: Missionsvortrag.

P. Seippel=Gütersloh: Schlußwort über Ps. 143.

11. Mai. Andacht: Sup. Huyssen=Bochhorst über 1. Petri 2, 9. Die Herrlichkeit der Zugehörigkeit zum auserwählten Geschlecht.

P. Möller: Der pietistische Subjektivismus, die Heilsgewißheit und die Sakramente.) Der Vortrag ist später gedruckt unter dem Titel: Was hast du an deiner Kirche? Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.)

4. u. 5. Mai 1899. NB. Der langjährige Leiter der Luth. Konferenz, Sup. Schmalenbach, erkrankte schwer (Gehirnleiden). Der Vorsitz ging auf P. Möller=Gütersloh über. Die Konferenzmitglieder zahlen einen Beitrag von 2 M. In den Vorstand werden P. Gronemeyer=Rödinghausen, Sup. Eggerling=Berzmold, P. Siebold=Gütersloh, P. Seippel=Gütersloh und P. Meyer=Gehlenbeck gewählt.

4. Mai. Andacht: P. Möller=Gütersloh über Röm. 12, 1—2. Unser Dank für die Rechtfertigung aus Gnaden: das Opfer unserer Leibes- und Seelenkräfte für Gott. „In der gegenwärtigen Zeit mit ihren mancherlei unklaren, das Evangelium durch Mißverständnis verdunkelnden Strömungen bildet die Konferenz den festen Punkt in Minden=Ravensberg. Möge das unsichtbare Kirchenhaupt sich immer mehr zu ihr bekennen können!“

5. Mai. Morgenandacht: P. Gottschalk über Ebr. 13, 7—9. Menschen (Schmalenbach) gehen — Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Mitteilung von der Wahl eines Vorstandes des Minden=Kav. Missionshilfsvereins (Vorj. P. Möller und P. Gottschalk=Herford) und des Vorstandes des Vereins für Innere Mission. P. Referstein=Vorgholzhausen: Zukunftshoffnungen der Kirche.

**15. u. 16. Mai 1900.** Sehr gut besucht.

15. Mai. Einl. Andacht: P. Gottschalk über 1. Thess. 4, 1—3. Immer völliger werden!

Dr. Schreiber: Missionsvortrag.

P. Möller, Vorj.: Konferenzangelegenheit. Unser Verhältnis zu den luth. Vereinen im Osten: Freundliche Stellung zu ihnen, aber kein Beitritt zu den Vereinen.

16. Mai. Andacht: P. Wendt=Verbeck über Luf. 12, 32—37. Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

P. Stosch=Berlin (Elis.=Arths.): Die Wirksamkeit des heiligen Geistes in der apostol. Zeit und in der Gegenwart.

**7. u. 8. Mai 1901.** Sehr stark besucht.

7. Mai. Einl. Andacht: Vorj. P. Möller über Mark. 1, 35 (Des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus ging an eine wüste Stätte und betete daselbst). Jesus sucht die Stille — wir haben sie auch nötig.

Inspr. Spiecker: 150 000 M. Defizit, eine Folge des vom Herrn verheißenen Segens!

Schlusswort: P. Gronemeyer über Luf. 24, 29. Bleibe bei uns!

8. Mai. Morgenandacht: P. Jordan über Eph. 4, 11 f. (Was wir an unsrer Kirche haben).

P. Siebold=Gütersloh: Zum Gedächtnis des heimgegangenen langjährigen Vorsitzenden, Sup. Schmalenbach=Mennighüffen, des Christen, Pastors und Seelsorgers.

Sup. Happich=Marburg: „Welche Fingerzeige gibt uns Wilmar für die kirchlichen Fragen der Gegenwart?“

**29. u. 30. April 1902.**

29. April. Einl. Andacht: P. Möller über Eph. 5, 15—17: Welche ἀκριβως wandeln, stellen sich auf das „sola fide“. Unsere Konferenz soll uns als ein Licht dienen, nach dem wir uns orientieren können. Wir sehen auf unsern König Jesum Christum und seinen Fahrenträger Dr. Luther. Dazu müssen

wir uns heiligen lassen zu vorsichtiger Lehre und vorsichtigem Wandel.

Dr. Schreiber: Was haben wir auf unsern Missionsgebieten augenblicklich zu erbitten und was zu tun?

30. April. Morgenandacht: P. Siebold-Gütersloh über 1. Petr. 1, 13. Petrus, der Apostel der Hoffnung will unser Hoffungsleben wecken 1. durch Begürtung mit Wahrheit, 2. durch Selbstgericht, 3. durch Halten an der Gnade allein.

P. Hafner-Elberfeld: Glaube und Erfahrung.

**12. u. 13. Mai 1903.** Sehr zahlreich besucht.

12. Mai. Einl. Andacht: P. Möller über Hebr. 12, 28 (Darum dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade . . .).

Miss.-Inspr. Kriele: Natürliches oder künstliches Wachstum der Rhein. Mission, zugleich eine Würdigung ihres heimgegangenen Inspektors Dr. Schreiber.

Konferenzangelegenheit. Folgende „programmatische Sätze“ fanden Annahme:

1. Die Wurzel des unter uns vorhandenen christlichen Lebens ist der lutherische Pietismus, der auf Bekämpfung und Pflege des geistlichen Lebens das Hauptgewicht legt.
2. Die Gesundheit des geistlichen Lebens hängt uns ab von dem rechten Gebrauch des Wortes und der Sakramente wie unserer lutherischen Bekenntnis- Lehren.
3. Diese sind uns auch heute noch nicht bloß Zeugnisse des Glaubens der Väter, sondern wie aus der Schrift erwachsen, so auch zuverlässige Wegweiser in die Heilige Schrift, besonders hinsichtlich der Heilstatsachen und der Heilsaneignung.
4. Wir dringen darum ebenso auf reine Lehre, wie auf das aus dem rechten Glauben folgende gottselige Leben.
5. Gleicherweise wie die Bekenntnisse das Werk Gottes und das Verhalten des Menschen klar unterscheiden und innig verbinden, besonders in der Lehre von der Rechtfertigung, den Gnadenmitteln und der Kirche, so wollen wir beides klar herausgestellt und zugleich in ihrer Zusammengehörigkeit festgehalten wissen.

6. Wir sind daher grundsätzliche Gegner derjenigen modernen Theologie, welche die objektiven Grundlagen des Heilsglaubens zerstört; aber auch Gegner desjenigen Subjektivismus, welcher die kirchlichen Ordnungen, kirchliches Amt, öffentlichen Gottesdienst und die Sakramente gering achtet und die Kirche in eine Menge Sondergemeinschaften auflöst. Beides sprechen wir aus, ohne den in Beidem liegenden Buß- und Weckruf zu verkennen.
7. Wir lieben und pflegen die Gemeinschaften, welche im Dienst der Gemeinde und in Verbindung mit dem Amte der Kirche in Vergangenheit und Gegenwart das Evangelium zu bewahren und fruchtbar zu machen suchen; müssen aber gegen diejenigen zeugen, welche unter Beibehaltung gewisser Hauptwahrheiten im übrigen die Schrift nach ihrem eigenen Geist auslegen und dabei sich nicht unter, sondern über das Wort stellen.
8. Die Kirche ist uns ebenso die Gemeinschaft derer, die im Glauben an den Herrn stehen, als eine Heilanstalt zur Weckung und Förderung des Glaubens.
9. Wir sind daher Gegner sowohl der staatlichen Eingriffe in das innere Leben der Kirche als auch glaubens- und bekenntniswidriger Maßnahmen synodaler Majoritäten.
10. Den Einheitsbestrebungen in der evang. Kirche sind wir von Herzen zugetan, soweit politische und kirchenpolitische Gesichtspunkte dabei ausgeschieden werden. Wir halten nur eine solche Einigung für einen Gewinn, welche dem Glauben und dem Bekenntnis, sowie der Betätigung der brüderlichen Liebe freie Bahn schafft und erhält.
11. Wir stehen auf Artikel VII der Augsb. Konfession, nach welchem es genug ist zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. — Daher halten wir fest an dem luth. Sakramentsbegriff und an der lutherischen Sakramentsverwaltung und ist uns das heil. Abendmahl in erster Linie ein Mahl der Gemeinschaft mit Christo und ein Vereinigungsmahl derer, welche auf den Kreuzestod

Christi ihr Heil gründen. Für die Zulassung zu demselben ist uns das Maßgebende der bußfertige Glaube, welchem an Ergreifung Christi im Sakrament alles gelegen ist.

12. Wir begrüßen hoffnungsvoll die Bestrebungen der allgemeinen lutherischen Konferenz, wie sie in Lund und weiterhin hervorgetreten sind. Wir teilen auch die Bedenken der Brüder in den lutherischen Landeskirchen gegen die Unionsmacherei, welche nur verwirrt und zerstreut statt zu sammeln und im Glauben zu festigen und in der Gegenwart durch die Betonung der Gleichberechtigung der Richtungen die gewisse Wahrheit preisgibt. Wir sind deshalb der Überzeugung, daß eine Gemeinschaft der Lutheraner innerhalb der Union mit den Brüdern in den lutherischen Landeskirchen eine durch unser gemeinsames Bekenntnis geforderte ist.

Mitteilung: Die Ravensberger Bibliothek in Herford befindet sich in dem Besitze der Luth. Konferenz.

13. Mai. Morgenandacht: Sup. B. Volkening-Holzhausen über Luk. 10, 23. 24 (Selig sind die Augen . . .). Jesus, der Sohn Gottes, das Ziel alles Sehnsens, der Ruheort für jedes Menschenherz, welches aus der Wahrheit ist.

Prof. D. Ihmels-Leipzig: Wie bewahren wir das Erbe der Reformation und machen es für die Gegenwart fruchtbar?

Konferenz-Erklärung: Wir stehen auf Artikel VII der Cf. A., nach welchem es genug ist zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Daher halten wir fest an dem lutherischen Sakramentsbegriff und an der luth. Sakramentsverwaltung und ist uns das heil. Abendmahl in erster Linie ein Mahl der Gemeinschaft mit Christo und ein Vereinigungsmahl derer, welche auf den Kreuzestod Christi ihr Heil gründen. Für die Zulassung zu demselben ist uns das Maßgebende der bußfertige Glaube, welchem an der Ergreifung Christi im Sakrament alles gelegen ist.

### 3. u. 4. Mai 1904.

3. Mai. P. Möller über 2. Kor. 4, 13 (Ich glaube, darum rede ich). Die Konferenz soll den Glauben stärken!

Miss.-Inspr. Hauptleiter: Mission und Kultur im Hereroland.  
Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Verhandlungen  
betreffend die Vereinigung der Lutheraner in den verschiedenen  
Landeskirchen.

4. April. Andacht: P. Greve-Löhne.

P. Guzmann-Leipzig (Schriftleiter des „Alten Glauben“):  
Ein Blick in die religiöse Krisis der Gegenwart.

### **23. u. 24. Mai 1905.**

23. Mai. Eröffnung: P. Möller über Ps. 80 (Herr Gott  
Zebaoth, tröste uns . . . Suche heim deinen Weinstock). Die  
heutige Zeit nötigt dazu, diesen Psalm zu beten.

Miss.-Inspr. Hauptleiter: Werden und Wachsen der Batafschen  
Volkskirche.

24. Mai. Andacht: Sup. Frietz-Bergkirchen über Joh. 8, 31 ff.  
(So ihr bleiben werdet an meiner Rede . . .): „Bin ich ein  
rechter Jünger Jesu?“ Dazu gehört: Bleiben an und im Worte  
Jesu. Das führt: zur Erkenntnis der in Christo offenbar ge-  
wordenen freimachenden Wahrheit.

Prof. Bornhäuser-Greifswald: Die reformatorische Bestim-  
mung des Verhältnisses von Wort und Geist.

**15. u. 16. Mai 1906.** 193 Teilnehmer, darunter der  
Konfistorialpräsident v. Sydow.

15. Mai. Eröffnung: P. Möller über Offb. 3, 11 (Hatte  
was du hast).

P. Greve-Löhne: Die Notenausgabe zum Minden-Ravens-  
bergischen Gesangbuch (Cantus firmus: der edle Schwan —  
rhythmischer Gesang: der prachtvolle Pfau).

Miss.-Inspr. Hauptleiter: Die Bedeutung und die Aufgaben  
der Rhein. Mission für die Zukunft von Deutsch-Südwestafrika.

16. Mai. Andacht: Konf.-Rat Culemann-Münster über  
Mark. 4, 26—29 (Das von selbst wachsende Gras). Gedanken:  
Es kommt im geistlichen Ackerwerk eine Zeit, wo die Saat der  
Einwirkung des Säemans ganz entzogen ist. Das führt  
1. zum Frieden des wartenden Glaubens; 2. zu demütigem  
Gebet im Bewußtsein der Ohnmacht und Verantwortlichkeit des  
Säemans (Gebet nach unserer Predigt eggt den ausgestreuten  
Samen des Wortes Gottes ein).



Die Konferenz beschließt folgendes:

1. Die Lutherische Konferenz von Minden-Ravensberg spricht ihr schmerzliches Bedauern aus darüber, daß eine so große Zahl evang. Lehrer Minden-Ravensbergs auf einer Herforder Lehrerkonferenz der Erklärung der Gleichberechtigung der Simultanschule mit der konfessionellen Volksschule zustimmen konnte.
2. Sie protestiert entschieden gegen die von der liberalen Lehrerschaft unserer Gegend unternommene Propaganda für die Simultanschule.
3. Sie fordert die evang. Gemeinden Minden-Ravensbergs auf, überall mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung des konfessionellen Charakters der Volksschule einzutreten und sich nicht über die bestehende Gefahr zu täuschen.

**21. u. 22. Mai 1907.** Unter den Teilnehmern General-Sup. Zöllner.

21. Mai. Eröffnung: P. D. Möller über Apg. 2, 11 f. Der Inhalt der Predigt: Die Verkündigung der großen Taten Gottes.

Miss.-Insp. Spiecker: Die Gegenwart und die nächste Zukunft der Mission in Deutsch-Südwestafrika.

P. Seippel-Gütersloh: Der Pastor unter seinen Konfirmanden. (Gedruckt bei C. Bertelsmann.)

22. Mai. Morgenandacht: Gen.-Sup. D. Zöllner über 1. Kor. 3, 11—15 (Einen andern Grund kann niemand legen).

Prof. Klostermann-Kiel: Die alttestamentliche Geschichte des Volkes Israel als Vorgeschichte der Gemeinde Jesu Christi.

**19. u. 20. Mai 1908.** Unter den Teilnehmern Gen.-Sup. Zöllner und Konf.-Rat Culemann.

19. Mai. Eröffnung: D. Möller über Joh. 16, 13—15 (Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten).

Miss.-Insp. Spiecker: Die gegenwärtigen Aufgaben der Rhein-Mission auf den verschiedenen Gebieten.

Sup. Klingender-Baderborn: Der Pastor am Sarg und Grab.

20. Mai. Andacht: P. Louis-Dankersen über 2. Kor. 4, 1 f. (Dieweil wir ein solches Amt haben . . .). Die Herrlichkeit des neuest. Predigtamtes bewahrt vor Amtsmüdigkeit.

Prof. Dr. Hunzinger-Erlangen: Der Absolutheitsanspruch des Christentums und seine Begründung.

**11. u. 12. Mai 1909.**

11. Mai. Eröffnung: D. Möller über Matth. 6, 6 u. Mark. 6, 46 (Wenn du betest, gehe . . . — Er ging auf einen Berg zu beten).

Unsere Stellung zur *Una sancta* und zur Bekenntniskirche.  
Missionar Simon: Der Islam als Missionsproblem.

12. Mai. Andacht: P. Niemöller-Enger über Röm. 4, 25 u. 5, 1 (Um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket). Der Auferstandene brachte und bringt Gewißheit des Friedens.

Lic. th. Dunkmann-Wittenberg: Die Heilsgewißheit des Christen und ihr Verhältnis zu Gottes Wort. An der Besprechung beteiligen sich Gen.=Sup. Böllner, Konf.=Rat Culemann, P. Wischmeyer, P. Siebold.

**26. u. 27. April 1910.** Besuch erfreulich.

26. April. Eröffnung: D. Möller über Apg. 1, 4 f. (Warten auf die Verheißung des Vaters). Der Vorstand der Lutherischen Konferenz wird durch Zuwahl von fünf „Laien“ erweitert. Es ist durchaus nicht die Meinung der Konferenz, daß nur Theologen ihre Mitglieder sein sollten. Daher Aufforderung, Laienmitglieder zu werben. Erhöhung des Konferenzbeitrages.

27. April. P. Volkering-Detmold. Andacht über Dffb. 3, 14—16 (Laodicea).

Prof. D. Schaeder-Kiel: Die Bedeutung einer wahrhaft theozentrischen Theologie für Wissenschaft und christliches Leben.

Die Theologie — es klingt trivial — hat es mit Gott zu tun. Sie hat Antwort zu geben auf die Gottesfrage. Damit gibt sie dem Glauben der Gottsucher Ziel und Kraft.

**16. u. 17. Mai 1911.** Sehr erfreuliche Teilnahme.

16. Mai. Eröffnung: D. Möller über Eph. 4, 23 f.

Prof. Böhmer-Bonn: Luther als Erzieher.

17. Mai. Morgenandacht: P. Sogemeier-Jöllenberg über Apg. 1, 8 (Ihr werdet meine Zeugen sein). Warnung vor dem Subjektivismus der Gegenwart.

Gen.-Sup. Zöllner: Die Stellung der Kirche zur sozialen Frage. Die Hauptsache ist die Erzeugung christlicher Persönlichkeiten, welche dann an der Lösung der sozialen Aufgabe arbeiten. — Abgedruckt in der Luthardt'schen Kirchenzeitung.

### 7. u. 8. Mai 1912.

7. Mai. Eröffnung durch den Vorsitzenden, Konferenz-Mitteilungen über das Verhältnis zur Lutherischen Vereinigung in der Landeskirche zur Allg. Luth. Vereinigung zum „Engeren Ausschuß“.

P. em. Volkening=Detmold: Welche Anforderungen sind in unserer Zeit an die Predigt zu stellen? Mit besonderer Berücksichtigung einiger moderner Predigttypen.

8. Mai. Morgenandacht: P. Willmanns=Herford über 2. Kor. 5, 17 (Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.)

Lic. Dr. Preuß=Leipzig: Lutherische und reformierte Frömmigkeit, historisch dargestellt.

### 22. u. 23. April 1913.

22. 4. Eröffnung: D. Möller über 1. Joh. 2, 18 (Kinder, es ist die letzte Stunde . . .).

Sup. Klingender: „Was haben wir zu tun, um unsere Jugend kirchlich zu erziehen?“ Der Vortrag gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte über den Segen und die Gefahren der heutigen „Jugendpflege“.

23. April. Die Morgenandacht von P. Greve=Löhne über Jes. 53, 10 (Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Samen haben . . .) eröffnete den zweiten Konferenztag, an dem wieder der Generalsup. sich beteiligte.

P. Laible=Leipzig (Leiter der Allg. luth. Kirchenztg.) hielt den Hauptvortrag über die Frage: „Steht die Gegenwart in einem Niedergange oder in einem Wachstum des Christentums?“ Antwort: Das Volkschristentum zeigt offenbare Züge des Rückganges (Herrschaft der materialistischen (monistischen) Weltanschauung in der Wissenschaft und Presse. Kritizismus und Subjektivismus der Theologie), aber das wahre Christentum schreitet vorwärts („Positive Theologie und Pastoren tragen gern das Joch Christi; kraftvolle apologetische Arbeit; Erfolge der Äußeren und Inneren Mission. Gemeinschaftsleben“).

Eine Gewissensfrage ist die: Geht es bei uns, in unsern Gemeinden mit dem Christentum vorwärts oder rückwärts? —

Mehr als ein halbes Jahrhundert hat die Luth. Konferenz in Minden-Ravensberg das Banner glaubensfreudigen, bekenntnistreuen, lebendigen Luthertums hochgehalten. Die kirchliche und kirchenpolitische Zeitlage hat sich gewandelt; die Feinde des Evangeliums der freien Gnade in Christo, der Kirche und ihres Bekenntnisses sind geblieben und der Haß wider das Evangelium, ja gegen alle Religion, ist gewachsen bei den „Gebildeten“ und den Massen. Um so mehr hat die Luth. Konferenz auch ferner Recht und Pflicht, die gläubigen Christen, im Amte des Wortes und außer dem Amte, zu sammeln, zu wecken, zu stärken und zu vertiefen. Und gottlob, das Evangelium steht in alter Kraft, und es bleibt dabei:

Gottes Wort und Luthers Lehr'  
Die vergehen nimmermehr!

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

---